

NEWSLETTER

This newsletter is compiled for the information and use of persons directly and indirectly associated with or interested in the project "Inflation and Reconstruction in Germany and Europe 1914 - 1924." In addition to providing current news on the progress of the project and its activities, it seeks to provide useful information of general interest to those doing research in the field either in the form of discussions concerning the use and evaluation of sources or in the form of listings of sources and recent publications. The newsletter, which we hope to bring out twice a year, is not meant to serve as a vehicle for formal articles, and we welcome short comments, statements and information from those who receive it as well as inquiries about research problems whose general dissemination through the newsletter might prove useful. For those who find it convenient, the questionnaire sent with this newsletter can be employed for such purposes. Hopefully, the material which follows will inspire such cooperation, and we thank those who did take the trouble to answer our inquiries.

I. Statistics on the Inflation in Germany, Austria-Hungary and the Successor States: Sources and Problems

At the first working meeting ("Informationsgespräch") of the project on September 13 - 15, 1979 at the Historische Kommission zu Berlin, Professors Holtfrerich, Teichova, Childers and Witt presented discussions of statistical sources and problems. They have provided the summaries of their remarks which appear below. Additionally, Herr Kuban has kindly offered to put in writing some of his remarks on statistical sources pertaining to savings banks which concludes this section.

1. Carl-L. Holtfrerich referierte über die verschiedenen zeitgenössischen Meßziffern und Indizes zur Messung der Kaufkraftentwicklung der deutschen Währung in der Inflationszeit, für die internationale Kaufkraft die Entwicklung des Wechselkurses, für die binnenländische Kaufkraft die Entwicklung der Großhandels- und der Einzelhandelspreise. Von diesen drei Meßkategorien war die Statistik der Einzelhandelspreise in der Vorkriegszeit am wenigsten entwickelt. In die Inflationsperiode fiel daher der große Aufschwung der Lebenshaltungskostenstatistik für Deutschland, da mit dem Ausbau des Tarifvertragssystems Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei ihrer Lohnfindung auf zuverlässige und für die Budgets der Arbeitnehmer repräsentative Meßziffern der Kaufkraftentwicklung angewiesen waren.

Die aus der Literatur bekannten allgemeinen Probleme der Lebenshaltungskostenstatistik liegen vor allem in folgenden drei Problem-bereichen:

1. Die Qualität der einzelnen Konsumgüterarten bleibt im Zeitablauf nicht gleich, Preisänderungen spiegeln also teilweise Qualitätsänderungen wider.
2. Die Zusammensetzung des Güterbündels, das Haushalte konsumieren, ändert sich im Zeitablauf, einerseits durch Einflüsse auf Seiten der Nachfrage in Abhängigkeit von der nominalen Einkommensentwicklung, der Entwicklung des Preisniveaus und der Preisstruktur, sowie des Wandels der individuellen Präferenzen und andererseits
3. durch Veränderung des Angebots, z.B. dem Erscheinen neuer Güter auf dem Markt.

In einer Periode wie der in Deutschland von 1914-23, in der sich einerseits die Realeinkommensverhältnisse stark verschoben haben, in der andererseits sowohl die inflationäre Entwicklung als auch andere außenwirtschaftliche (z.B. Störungen des Außenhandels durch Blockade oder Protektionismus) oder innenpolitische Faktoren (Engpaßsituationen durch Streiks oder politische Eingriffe, wie Bewirtschaftung bestimmter Güter oder Wirtschaftszweige) große Veränderungen in der Preisstruktur herbeigeführt haben, wird die Problematik der Preisindexberechnung gegenüber Perioden stetiger Entwicklung wie durch ein Brennglas vergrößert. Das erklärt die Unterschiede in den für die Periode der Inflation in Deutschland berechneten Preisindizes sowie die Schwierigkeit einer exakten Einschätzung der Realeinkommensverhältnisse, z.B. der Lohnempfänger in dieser Zeit.

Für die Kriegs- und Inflationszeit sind verschiedene Ansätze zur Berechnung der Verteuerung der Lebenshaltung praktiziert worden, die sich drei Grundtypen hinsichtlich der Auswahl des zur Wägung der Preisbewegungen benutzten Warenkorbs zuordnen lassen:

1. Die Teuerungszahlen und der Lebenshaltungskostenindex des Statistischen Reichsamts, die erstmals im Dezember 1919 und in regelmäßigen Erhebungen ab Februar 1920 das gesamte Reichsgebiet erfaßten. Ihnen lag ein Warenkorb mit nur einem Teil des notwendigen Lebensbedarfs - nämlich Nahrungsmittel, Heizung und Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung - zugrunde. Die Auswahl entsprach den eingeschränkten Verbrauchsmöglichkeiten der Nachkriegsjahre.

2. Regionale Indizes, z.B. von R. Kuczynski und Silbergleit für Berlin sowie von Sköllin für Hamburg. Hierbei wurden in stärkerem Maße physiologische Erkenntnisse bei der Auswahl der Lebensmittel für den Warenkorb sowie auch regionale Besonderheiten bei der Gesamtzusammensetzung berücksichtigt.
3. Der Index der Nahrungsmittelpreise vom Typ Calwer/Jastrow, dem als Warenkorb die Verpflegungsration eines deutschen Marinesoldaten aus der Vorkriegszeit zugrunde lag. Moritz Elsas erweiterte ihn, um auch die Preisentwicklung für die sonstigen Bedürfnisse der Lebenshaltung berücksichtigen zu können, um die Kategorien: Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Verschiedenes.

Details und Probleme dieser verschiedenen Indizes wurden vorgestellt und diskutiert.

Was die äußere Kaufkraft der deutschen Währung in der Nachkriegszeit angeht, so wurde darauf hingewiesen, daß es nicht allein auf einen Vergleich der inländischen Preisentwicklung mit der Entwicklung des Wechselkurses ankomme, um die Entwicklung der Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft auf den Auslandsmärkten zu beurteilen. Darüber hinaus müsse die Preisentwicklung im Ausland mitberücksichtigt werden. So hätten z.B. auch in den USA in allen Nachkriegsjahren die Großhandelspreise über dem Niveau der Vorkriegszeit gelegen. Dadurch ergebe sich eine Verbesserung der Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft gegenüber der amerikanischen über das hinaus, was allein aus dem Unterschied zwischen der äußeren und der inneren Entwertung der deutschen Währung entstanden sei.

2. Alice Teichova berichtete über ihre Einschätzung der statistischen Quellenlage in den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten für die Jahre nach dem 1. Weltkrieg. Im Zuge der Vorbereitungen ihres mit Herrn Cottrell gestellten Antrages hatte sie eine Liste der vor allem in Wien, Budapest und Prag (darüber hinaus aus den Beständen des Völkerbundes, der London School of Economics und des British Museum) zu sammelnden Daten zusammengestellt und war dabei auf fünf Hauptprobleme gestoßen:
 1. Datenlücken seien vor allem für die Jahre 1919-1921/22 vorhanden. Daraus ergebe sich die Frage, wie diese Lücken durch geeignete Schätzungen geschlossen werden können.
 2. Auf nationaler Ebene aggregierte Daten seien ein nützlicher Ausgangspunkt, aber bisweilen verdeckten sie die wichtigsten Entwicklungen: insbesondere ein Ost-West-Gefälle der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften (wie Tschechoslowakei und Ungarn) oder die besondere Lage einzelner Regionen (wie Wien innerhalb Österreichs).
 3. Eines der größten Probleme liege in der zwischenstaatlichen Vergleichbarkeit der Daten. Daher müsse

4. unter den Projektteilnehmern ein Kriterienkatalog erarbeitet werden, damit die Erhebung und Schätzung von Daten auf möglichst einheitlicher Grundlage erfolgen könne und auf diese Weise die Ergebnisse der Einzelstudien auch für größere vergleichende Darstellungen nutzbar gemacht werden könnten.
5. Probleme der Interpretation der Daten seien vielfältig, z.B. sei die Außenhandelsentwicklung in jenen Jahren zu einem großen Teil von politischen Ereignissen (Friedensverträge, Meistbegünstigung) geprägt, so daß die Wiedergabe der Außenhandelszahlen ohne Hinweis auch auf die außerökonomischen Bestimmungsfaktoren kaum genüge.

Hinzuweisen ist auf die publizierten offiziellen Statistiken für die Periode nach dem 1. Weltkrieg, die für eine Vielzahl von Ländern in den beiden folgenden Titeln zusammengetragen wurden:

International Abstracts of Economic Statistics, ed. by International Conference of Economic Services, London 1934, sowie John Parke Young: European Currency and Finance. Foreign Currency and Exchange Investigation, Serial 9, vol. I, II. Commission of Gold and Silver Inquiry. US Senate, Washington D.C. 1925.

Für die Periode vor 1921 bestehen jedoch vielfach Lücken gerade für die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten. Auch sind die Zahlen nicht desaggregiert auf regionaler oder sektoraler Ebene. Gerade was die Industriestatistik angeht, sind hier große Lücken zu schließen. Das ist für die Verteilung der Erwerbspersonen auf verschiedene Branchen leichter als für die Industrieproduktion, da Bevölkerungs- oder Betriebsstättenzahlungen entsprechend angelegt waren. Im Fall Tschechoslowakei z.B. kann man in dieser Richtung einen Vergleich zwischen den Erhebungen der Jahre 1910, 1921 und 1930 anstellen. Man muß sich jedoch bewußt bleiben, daß die verschiedenen Erhebungen, auch wenn sie in demselben Land stattfanden, erst recht aber für verschiedene Länder, nach unterschiedlichen Gesichtspunkten durchgeführt wurden. Beispielsweise differiert das Abgrenzungskriterium für ein Industrieunternehmen. Im Fall der Tschechoslowakei wurden alle Unternehmen mit mehr als 6 Beschäftigten erfaßt, dagegen in Ungarn nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

Noch größer sind die Probleme bei der Feststellung des industriellen Output. Entweder gibt es gar keine offiziellen Zahlen wie z.B. für die Tschechoslowakei. Oder es gibt Zahlen für den Produktionswert, wie im Fall Österreich und Ungarn, aber keine Angaben für die Wertschöpfung. Hier wird man sich mit ökonomischen Schätzungen behelfen müssen. Auch die Verteilung der Industrieproduktion auf die verschiedenen Branchen wirft Probleme auf, da es keine durchgängige systematische Branchenklassifikation gab. Es empfiehlt sich, bei der Aufbereitung der Daten, Branchen und Industriegruppen soweit wie möglich den Kategorien der International Standard Industrial Classification (ISIC) anzupassen. In all diesen Fragen gilt es, mit großer Vorsicht und Problembewußtsein zu arbeiten.

3. Thomas Childers berichtete über die Möglichkeiten der Auswertung der Berufszählung von 1925 in Deutschland. Für jeden Historiker, der sich für die soziopolitische Entwicklung der Weimarer Republik interessiert, existieren viele sehr wichtige, vielleicht aber auch verwirrende ökonomische und soziale Daten. Trotz der zur Verfügung stehenden Daten aus der Weimarer Zeit und trotz der Fortschritte, die bei der Behandlung und Auslegung von Aggregatdaten in dem letzten Jahrzehnt gemacht worden sind, ist dieses Potential für die Analyse der komplexen Wechselwirkungen zwischen Politik und Wirtschaft in der Weimarer Republik nur enttäuschend wenig genutzt worden. In dieser Hinsicht fällt auf, daß auf das umfangreiche Material der deutschen Volks-, Berufs-, und Betriebszählungen vom Jahre 1925 nicht gründlich eingegangen worden ist. Immer wieder liest man in der historischen Literatur, die wirtschaftlichen und sozialen Kategorien der Zählungen seien einfach zu grob formuliert, um dem Historiker wesentliche Hilfe anzubieten. Aber die amtlichen Kategorien können (mit einigen Einschränkungen) umgeordnet werden, um zu feineren Differenzierungen zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und sozialen Schichten zu gelangen.

Betrachten wir zuerst die in den amtlichen Berufszählungen zu findenden Wirtschaftskategorien. 1925 und auch 1933 wurden alle Berufe in sieben große Wirtschaftsabteilungen eingegliedert, die in der folgenden historisch-soziologischen Literatur fast ohne Verfeinerung aufgenommen worden sind. Sie sind:

- A. Land- und Forstwirtschaft
- B. Industrie und Handwerk
- C. Handel und Verkehr
- D. Verwaltung und freie Berufe
- E. Gesundheitswesen
- F. Häusliche Dienste
- G. Ohne Beruf

Diese Kategorien sind in der Tat viel zu grob definiert und müssen neu geordnet werden, um den sozialen Realitäten der Periode näherzukommen. Wenn statt der sieben Wirtschaftsabteilungen, die dreiundzwanzig homogenen Wirtschaftsgruppen, die zusammen die größeren Abteilungen bilden, als Basis der Forschung verwendet werden, können lehrreiche Einsichten in die soziopolitische Dynamik der Weimarer Republik gewonnen werden.

Von den sechs Wirtschaftsabteilungen sind nur zwei, "Industrie und Handwerk" und "Handel und Verkehr", problematisch, da sie aus Wirtschaftsgruppen bestehen, die sich in der Produktionsweise, der Betriebsorganisation und der Größe sehr stark unterscheiden. Für die Wirtschaftsabteilungen "Handel und Verkehr" läßt sich aber eine Unterteilung ohne Schwierigkeit durchführen, da sich die drei homogenen zum Handel zu zählenden Gruppen (das Handelsgewerbe, das Versicherungswesen, und das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe) leicht von der einen übrigbleibenden Gruppe (dem Verkehrswesen) trennen lassen.

Die Hauptaufgabe besteht also darin, Kriterien zu entwickeln, die eine Abgrenzung zwischen den Berufsgruppen der Industrie und denen des Handwerks ermöglichen. Das am häufigsten verwendete Kriterium ist die Betriebsgröße, wonach alle Gruppen, deren Beschäftigtenzahl im Durchschnitt unter zehn Arbeitskräften liegt, zum Handwerk gezählt werden. Dieser Maßstab, der vom Statistischen

Reichsamt, von zeitgenössischen Soziologen und Historikern verwandt worden ist, ist allein aber unzulänglich; denn die Bestimmung einer Trennungslinie zwischen Industrie und Handwerk stellt ein multidimensionales Problem dar, das auch weitere Abgrenzungsmaßstäbe erfordert. Deswegen mag es auch notwendig sein, die Sozialstruktur der Berufsgruppen zu berücksichtigen. In großbetrieblich organisierten Wirtschaftsgruppen, in denen Massengüter erzeugt werden, ist die Zahl der Selbständigen, der mithelfenden Familienangehörigen und auch der Angestellten nur gering, während die Arbeiter zahlenmäßig eine sehr bedeutende Rolle spielen. Umgekehrt wird der Anteil der Arbeiterschaft in solchen Wirtschaftsgruppen gering sein, in denen die handwerkliche Produktionsweise vorherrscht, so daß verhältnismäßig viel Selbständige und mithelfende Familienangehörige vorkommen, oder in denen die Angestellten von größerer Bedeutung sind. Außerdem läßt sich sagen, daß der Anteil der gelernten Arbeiter an der Gesamtzahl der Arbeiter in den vorwiegend handwerklich betriebenen Gruppen am höchsten ist, während in den Großbetrieben infolge der weitgehenden Arbeitszerlegung und der Verwendung von Maschinen die Beschäftigung angelernter und ungelernter Arbeiter in großem Umfang möglich ist. Drittens kann der Mechanisierungsgrad der Gruppen herangezogen werden, wofür die Verwendung motorischer Kraft als Maßstab gelten dürfte.

Wenn diese Maßstäbe verwandt werden, lassen sich aus der amtlichen Abteilung 'Industrie und Handwerk' drei neue homogenere Gruppierungen bilden:

- A. Schwerindustrie/Bergbau
 - 1. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei
 - 2. Industrie der Steine und Erden
 - 3. Eisen- und Metallgewinnung
 - 4. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau
- B. Andere Industrielle Zweige
 - 1. Chemische Industrie
 - 2. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe
 - 3. Kautschuk- und Asbestindustrie
- C. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und Versorgung

Als Handwerk und "Small Scale Manufacturing" dürften die folgenden Wirtschaftsgruppen betrachtet werden:

- 1. Holz- und Schnittstoffgewerbe
- 2. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie
- 3. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe
- 4. Bekleidungsindustrie

Eine wichtige Sondergruppe, die als "Swing Group" bezeichnet werden dürfte, bilden fünf Wirtschaftsgruppen, in denen handwerkliche und industrielle Produktion in einem solchen Ausmaße gleichzeitig vorkommen, daß man nur von Fall zu Fall, also von Stadt zu Stadt oder Kreis zu Kreis entscheiden kann, in welche der neuen Kategorien die örtlichen Gruppen einzugliedern sind. Diese Gruppen sind:

- 1. Textilindustrie
- 2. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren
- 3. Bau- und Baunebengewerbe
- 4. Optische Industrie
- 5. Herstellung von Luxuswaren

Auf der Basis dieser Systematik entstehen also neun neue sozio-ökonomisch homogenere Wirtschaftsabteilungen anstelle der sechs amtlichen Abteilungen:

- A. Land- und Forstwirtschaft
- B. Schwerindustrie/Bergbau
- C. Andere Industrie
- D. Handwerk und "Small Scale Manufacturing"
- E. Handel
- F. Verkehr
- G. Verwaltung / Freie Berufe
- H. Gesundheitswesen
- I. Häusliche Dienste
- J. Berufslose

Daß potentielle Fehlerquellen hier nicht ausgeschaltet werden können, ist sofort zuzugeben. Es muß auch unterstrichen werden, daß andere Umordnungskriterien möglich sind. Aber die neuen Wirtschaftsgruppen, die durch die hier kurz beschriebene Umordnung der Berufsgruppen entstanden sind, spiegeln die sozioökonomische Realität der Weimarer Periode viel genauer wider als die der amtlichen Statistik und erlauben deswegen eine präzisere Analyse der sozialen und auch politischen Lage.

4. Peter-Christian Witt berichtete über Probleme der deutschen Außenhandelsstatistik. Die deutsche Außenhandelsstatistik der Jahre 1914 - 1923 spielt eine zentrale Rolle in der Argumentation derjenigen, die die Zahlungsbilanztheorie als Erklärungsmodell für die deutsche Inflation 1914 - 1923 vertreten (so. z.B. bei Helfferich, Das Geld, 6. Auflage 1923). Aber auch für andere Probleme, so z.B. die Frage, ob und wenn ja in wie großem Ausmaße Reparationszahlungen möglich und transferierbar waren, ob die Devisenkontrollmaßnahmen der deutschen Regierung erfolgreich waren, werden und wurden ihre Ergebnisse in politischen Auseinandersetzungen und in der wissenschaftlichen Diskussion benutzt. Damit erhält die Zuverlässigkeit der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Zahlen über den deutschen Außenhandel - und nur diese sind bisher benutzt worden - ihrerseits eine zentrale Bedeutung. Gewisse Indizien - so vor allem die Mengenangaben in der Außenhandelsstatistik, die Umleitung der deutschen Exporte über die Niederlande, die Schweiz und die skandinavischen Länder, die Gründung von zahlreichen deutschen Tochtergesellschaften in den Niederlanden, die vorwiegend mit der Abwicklung von Handelsgeschäften beschäftigt waren - haben mich veranlaßt, in eine genauere Überprüfung der bisherigen, veröffentlichten Handelsstatistiken Deutschlands einzutreten. Dabei ergaben die Akten, daß offensichtlich das bisher nie angezweifelte Endergebnis, Negativsaldo des Außenhandels 1919 bis 1922 gleich etwa 11 Mrd. Goldmark, schon von dem Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ernst Wagemann, für übertrieben gehalten wurde, sich - wie er in einem Geheimbericht vom Februar 1924 ausführte - "der tatsächliche Saldo wesentlich niedriger" stellte. Wagemann wies dabei sowohl auf die objektiven statistischen Schwierigkeiten hin, die einer wirklichkeitsgetreuen Erfassung des Außenhandels entgegenstanden, als auch auf die mit der Außenhandelsstatistik und den bei ihr angewandten methodischen Verfahren verbundenen politischen Implikationen hin. Die beiden von ihm genannten Probleme sind in dem Referat genauer aus-

geführt worden; aus den Ergebnissen soll hier nur noch einmal folgendes in Erinnerung gerufen werden: 1. Das Statistische Reichsamt hat in den Jahren 1920 bis 1923 mehrmals die methodischen Grundlagen für die Umwandlung der erfaßten Mengenangaben der deutschen Im- und Exporte in Angaben in Mark sowie in Goldmark geändert und zwar kennzeichnenderweise immer dann, wenn die bisherigen Methoden statt eines Negativsaldos des Außenhandels einen positiven Saldo ergaben. Diese Änderungen wurden nicht vom Statistischen Reichsamt allein, sondern von einer interministeriellen Konferenz (Auswärtiges Amt, Reichswirtschaftsministerium, Reichsfinanzministerium und Statistisches Reichsamt) beschlossen. Da tatsächlich alle Methoden zur Umwandlung von Mengen- in Wertangaben außerordentliche methodische Probleme aufwiesen, kommt dem hier gekennzeichneten Verfahren erst dadurch besondere Bedeutung zu, daß in den interministeriellen Verhandlungen stets zur Begründung darauf verwiesen wurde, die Außenhandelsstatistik müsse notwendigerweise aus innen- und außenpolitischen Gründen einen Importüberschuß in beträchtlicher Höhe aufweisen.

2. Die Importe wurden cif, die Exporte fob erfaßt; da in der Dienstleistungsbilanz nachweislich dieser definitorische Unterschied nicht berücksichtigt wurde, entstand ein höherer Negativsaldo bei der Leistungsbilanz.

3. Mengen- und Preisfeststellungen für die Import- und die Exportseite der Außenhandelsstatistik erfolgten nicht nach den gleichen methodischen Prinzipien. Da wegen der Devisenkontrollmaßnahmen eine Neigung der Exporteure bestand, die Exportwerte zu verringern, und vice versa bei den Importeuren, die Importwerte zu erhöhen, ergab sich ein gegenseitig verstärkender Negativeffekt für die Handelsbilanz. Als Ergebnis dieser Überlegungen läßt sich festhalten, daß kein Zweifel daran bestehen kann, daß die veröffentlichte deutsche Außenhandelsstatistik den Negativsaldo des deutschen Außenhandels in erheblichem Umfang überschätzt; eine Rekonstruktion einer "richtigen" Außenhandelsstatistik stößt freilich auf so erhebliche (vor allem arbeitstechnische und methodische) Schwierigkeiten, daß es sinnvoller erscheint, nur die begründeten Bedenken gegen die veröffentlichte deutsche Außenhandelsstatistik als solche vorzutragen.

5. Wolfgang Kuban berichtete über Quellen zur Sparkassengeschichte 1900 - 1933.

Im Rahmen meiner bisherigen Forschung zur Geschichte der westfälischen Sparkassen bin ich auf Quellen gestoßen, die für eine größere Zahl von Projektteilnehmern von Interesse sein dürften. Die folgende Quellenübersicht ist anhand der Verhältnisse in Westfalen entstanden, kann aber ohne weiteres auf andere Provinzen oder das Reichsgebiet übertragen werden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es sind lediglich die Quellen zur Sparkassengeschichte berücksichtigt, die nicht schon an anderer Stelle veröffentlicht wurden. Dabei erscheint es sinnvoll, auf Herkunft, Entstehung und Aufbau einiger wichtiger Daten zur Sparkassengeschichte ausführlicher einzugehen.

A. Ungedruckte Quellen: Staatsarchive

Hier sind in erster Linie Materialien aus öffentlichen und privaten Archiven zu erwähnen. Die insgesamt umfangreichsten und wichtigsten Bestände weisen die Staatsarchive Münster

(STAM) und Detmold (STAD) auf. Ihre Entstehung verdanken wir dem staatlichen Aufsichtsrecht. Die Staatsaufsicht über kommunale öffentliche Sparkassen ist darin begründet, daß sie in der Mehrzahl durch die Kommunen gegründet wurden und diese als Gewährverbände die Bereitschaft übernommen haben, jederzeit für die Sicherheit der Einlagen zu haften. Die Sparkassen besaßen keine eigene Rechtspersönlichkeit, sie gehörten rechtlich, d.h. auch vermögensrechtlich, zu dem jeweiligen Gewährverband, für sie galt somit das gleiche, was die Gesetzgebung hinsichtlich der Staatsaufsicht über andere Kommunalinstitute vorschrieb. Im Reglement, Ziffer 19, heißt es u.a.¹: "Die Oberpräsidenten und (Regierungen) Kommunalaufsichtsbehörden sollen aber verpflichtet sein, diesen Instituten eine fortwährende besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sich von der Zweckmäßigkeit und Ordnung des Betriebes zu überzeugen, außerordentliche Kassenrevisionen vorzunehmen und anzuordnen und wo sie Unordnungen und Mißbräuche bemerken, mit Ernst auf deren Abstellung zu dringen."² Die Zuständigkeiten der Aufsichtsbehörden³ sind (Ziffer 19, Reglement) gleichermaßen geregelt wie bei der Kommunalaufsicht; zuständig sind: 1. für Landgemeinden und Ämter in Westfalen der Landrat als Vorsitzender des Kreisausschusses, in höherer und letzter Instanz der Regierungspräsident, 2. für Landkreise der Regierungspräsident, in höherer und letzter Instanz der Oberpräsident, 3. für Stadtgemeinden der Regierungspräsident, in höherer und letzter Instanz der Oberpräsident, 4. die allgemeine Aufsicht über sämtliche Sparkassen liegt beim preußischen Minister des Inneren. Über Umfang und inhaltliche Ausgestaltung der Staatsaufsicht gibt das "Reglement" nur allgemein-richtungsweisende Auskunft, die Aufsichtsbehörden sollen den Sparkassen eine fortwährende besondere Aufmerksamkeit widmen.⁴ Die Staatsaufsicht beschränkt sich nicht auf die Erteilung der Genehmigung zum Betrieb einer öffentlichen Sparkasse, sondern umfaßt auch die fortwährende Kontrolle des gesamten Geschäftsbetriebes.

In Westfalen lag die Zuständigkeit für die Errichtung öffentlicher Sparkassen beim Oberpräsidenten. Dieser hatte die Satzungen und die Geschäftsanweisungen bzw. Änderungen derselben zu prüfen und zu genehmigen. Die Prüfungen wurden anhand der Mustersatzungen, Geschäftsanweisungen des Ministers des Inneren und der Verwaltungspraxis vorgenommen.⁵ So findet man im STAM unter den Akten des Oberpräsidenten über das Sparkassenwesen⁶ lediglich Schriftverkehr betr. Sparkassengründungen und Zusammenlegungen, Satzungsänderungen, Geschäftserweiterungen, allgemeine Übersichten über den Zustand der westfälischen Sparkassen und einiges zur Aufwertungsproblematik bei den Sparkassen. Neben diesen allgemeinen, die gesamte Provinz betreffenden Akten sind außerdem für jede einzelne Sparkasse in Westfalen in alphabetischer Reihenfolge Akten angelegt, die wie schon oben erwähnt, Schriftverkehr zu Gründung, Zusammenschluß und Erweiterung enthalten. Die hier kurz dargestellten Bestände des Oberpräsidiums dürften in erster Linie geeignet sein für die Forschung zur Gründungsphase des Sparkassenwesens, der Entwicklung unter sich ändernden institutionellen Rahmenbedingungen oder aber auch der Möglichkeit von Sparkassen, Interessenverbänden und Kommunen auf Einflußnahme und Ausgestaltung des Sparkassenbetriebes.

Weitaus umfangreicher und wichtiger erweisen sich die Aktenbestände der Regierungspräsidenten für die sparkassenhistorische Forschung im allgemeinen und das hier laufende Projekt im besonderen. Sie lassen sich wie folgt gliedern: 1. Sparkassengründungen, 2. Verwaltung und Geschäftsbetrieb der Sparkassen, 3. statistische Berichte über Sparkassen, 4. Zusammenlegungen von Sparkassen,

5. Privatsparkassen, 6. Landesbank, Sparkassen- und Giroverband, 7. Sparkassenschule, 8. Personal, 9. die Sparkassen im Regierungsbezirk in alphabetischer Reihenfolge.

Stadtarchiv Münster

Das Stadtarchiv Münster führt umfangreiche Bestände zur Geschichte der Stadt und Westfalens. Die ungedruckten Quellen, die für den Untersuchungszeitraum von Interesse sein könnten, lassen sich über ein Findbuch schnell abrufen. Hier insbesondere: Statistik, Kämmereikasse, Leihanstalt und Sparkasse, Sparkassenrechnungen, Armensachen, Vorkehrung gegen Teuerung.

Ein Großteil der Unterlagen liegt in gedruckter Form vor, so z.B. der Verwaltungsbericht der Stadt Münster, 1915-1925. Hier lassen sich recht aufschlußreiche Entwicklungen der Inflationszeit verfolgen, "unter der Rubrik Finanzverwaltung, Vermögen und Schulden" findet man einen kurzen Abriß der Geschäftstätigkeit der kommunalen Betriebe.

Private Archive: Westdeutsche Landesbank, Münster, Archiv: Herr Stratmann.

Die Westd. Landesbank ist 1968 durch die Fusion der Rheinischen und der Westfälischen Landesbank entstanden. Die Westfälische Landesbank war seit ihrer Gründung 1832 sehr eng mit den Sparkassen geschäftlich verbunden, mit Einführung des Scheck- und Giroverkehrs bei den Sparkassen 1909 übernahm sie die die Funktion der Girozentrale für Westfalen. Das Archiv beherbergt die Geschäftsberichte der Landesbank von 1880 bis 1940 lückenlos, außerdem u.a. ein Verzeichnis sämtlicher Veröffentlichungen des ehemaligen Direktors Heinrich Reusch, der sich als Sparkassenstatistiker einen Namen erworben hat, umfangreiche Vorarbeiten zu der Festschrift zum 125jährigen Bestehen der Bank verfaßt von Dr. Willeke, dem früheren Archivar der Bank, die nur zu einem sehr geringen Teil später in der Jubiläumsschrift berücksichtigt wurden, vereinzelt Schriftverkehr mit Regierungsstellen, Sparkassen und Verbänden. Ansonsten ist sehr viel durch Kriegseinwirkung und infolge von Platzmangel vernichtet worden, u.a. sämtliche Geschäftsberichte der westf. Sparkassen (Stratmann).

B. Gedruckte Quellen

Die gedruckten Quellen sind in der Regel allgemein gut zugänglich, oft aber an Stellen veröffentlicht, wo sie der interessierte Leser nicht vermutet. Hier sollen einige der wichtigsten kurz genannt werden.

Jährliche Geschäftsberichte

Die jährlichen Geschäftsberichte, die überwiegend von größeren Sparkassen erstellt wurden, bieten mit Abstand die besten Informationen über das Geschäftsgebaren. Sie enthalten in der Regel eine Jahresbilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung, darüberhinaus erhält der sachkundige Leser wertvolle Informationen über personelle, organisatorische und wirtschaftliche Veränderungen. Oft läßt eine Aufschlüsselung und weitergehende Erläuterung wichtiger Bilanz- sowie Gewinn- und Verlust-Positionen schon einen Einblick in betriebliche Zusammenhänge zu, die eine Bilanz wegen der nur jährlichen Erstellung doch nur unzureichend ermöglicht. Leider sind der historischen Forschung diese so ungemein wichtigen Quellen für die Zeit vor 1930 nur sehr lückenhaft überliefert.

Diese Datenlücken lassen sich mitunter gut auffüllen durch:

Fest- und Jubiläumsschriften¹⁰

Der größte Teil der Sparkassen wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet und die meisten Institute nahmen Gründungsjubiläen oder auch z.B. Gebäudeeinweihungen zum Anlaß, in Festschriften die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten einer breiteren Öffentlichkeit kundzutun. Hierbei nimmt es nicht wunder, daß der größte Teil dieser Festschriften deshalb oft wenig statistisches Material bietet, aber mitunter lassen sich dennoch einige hilfreiche Informationen über den Untersuchungszeitraum 1900-1933 finden, vor allem bei Festschriften, in denen die Entwicklung einer Sparkasse in ihrem historischen und sozialen Umfeld skizziert wird. Etwa ein Drittel dieser Festschriften findet man in den Bibliotheken der Staatsarchive Münster und Detmold.

Verwaltungsberichte der Kommunen

Als eine sehr wertvolle Quelle für Kommunal- und Sparkassenhistoriker erweisen sich die jährlichen Verwaltungsberichte der Städte und Kreise. Für die Provinz Westfalen sind sie ab Anfang der 1880er Jahre fast lückenlos verfügbar,¹¹ obwohl die Inflationsjahrgänge oft fehlen, lassen sich diese anhand der Akten der Kommunalaufsicht der Staatsarchive rekonstruieren. Eine Hauptschwierigkeit für die umfassende Erschließung dieser wichtigen Quelle bietet ihre schlechte, uneinheitliche bibliographische Erfassung. Besonders sich überschneidendes Forschungsinteresse dürften Sparkassen- und Kommunalhistoriker an den Rubriken Haushalts- und Rechnungswesen, d.h. Einnahmen und Ausgaben der Kommunen, Vermögensstand und kommunale Investitionen und deren Finanzierung finden.

Zeitungen und Zeitschriften

Hier sind natürlich vor allem Lokalzeitungen wichtig, sie können lokale Ereignisse, die direkt oder indirekt für die Politik von Sparkassen bedeutsam sind, schildern und kommentieren; die wichtigsten Zeitungsausschnitte findet man in den jeweiligen Akten der betroffenen Sparkassen in den Staatsarchiven Münster bzw. Detmold. Bei den Zeitschriften gehören besonders die 'Sparkasse' und die 'Deutsche-Sparkassen-Zeitung' hervorgehoben. Die 'Sparkasse' erscheint seit 1880 zweimonatlich ohne Unterbrechung, sie bietet neben speziellen Informationen zum Sparkassenwesen einen umfassenden Überblick zu sämtlichen angrenzenden Bereichen, u.a. auch Genossenschaften und Vereine; Geld-, Bank-Börsen- und Versicherungswesen, kommunale Finanz- und Steuerprobleme.

Hochschulschriften

Hier können Arbeiten, die zwischen 1920 und 1940 verfaßt wurden, neben der speziellen wissenschaftlichen Fragestellung mitunter Einblick in Quellen geben, die nach Kriegsende zum großen Teil verloren gingen. So hatten einige Autoren großzügigen Zugang zu Unterlagen der Buchhaltung und zu Geschäftsberichten, die nicht mehr vorhanden sind.

Amtsblätter

In den Amtsblättern der preußischen Regierung Arnsberg und Münster sind für einige Jahrgänge¹² statistische Nachweisungen über den Geschäftsbetrieb der Sparkassen abgedruckt. Es sind für jede einzelne Sparkasse im Reg. Bez. Spareinlagenbewegung, Höhe des

Reservefonds und Betrag der Zinsüberschüsse aufgeführt. Diese Amtsblätter dürften lediglich zur Ergänzung der schon genannten statistischen Quellen dienen.

Anmerkungen

- 1 Dieses Reglement könnte man als Grundgesetz für preußische Sparkassen bezeichnen. Es wurde zwar laufend ergänzt durch Verordnungen und Erlasse der obersten Aufsichtsbehörde, war aber bis 1934 gültig. Mit der Verabschiedung des Kreditwesengesetzes (1934) ging die Oberaufsicht über das Sparkassenwesen an das Reich über.
- 2 Hahn, Max: Handbuch der preußischen Sparkassen-Gesetzgebung, Berlin 1920, S. 15.
- 3 Zit. nach Knebel-Doeberitz, Hugo v.: Das Sparkassenwesen in Preußen, Berlin 1907, S. 191 ff.
4. Reglement, Ziffer 19, a.a.O., S. 15.
- 5 So hat z.B. mit der allgemeinen Einführung des Scheckverkehrs der Minister des Inneren gleichzeitig eine detaillierte Durchführungsverordnung mit einem Fragenkatalog erlassen, mit der es den Aufsichtsbehörden erleichtert wurde, die wirtschaftliche und organisatorische Eignung der Sparkassen, die sich um Zulassung bemühten zu prüfen.
- 6 Siehe hierzu im STAM das Findbuch Oberpräsidium, Bd. 5, Abteilung Wirtschaft, die unter der Rubrik: Banken, Sparkassen aufgezählten Bestände.
- 7 Findbücher: STAM: Regierung Arnsberg, Kommunalaufsicht, Bd.401, 3.1., Bd. 2, IV Sparkassenaufsicht, S. 484-565; desgl. Reg. Münster B 201,5, VIII Sparkassenaufsicht S. 133-164 und B 201,9, S. 18-19. STAD (Staatsarchiv Detmold): Präsidialregistratur Regierung Minden, M 1 I B, Sparkassenwesen.
- 8 Findbuch STAM Reg. Arnsberg, Kommunalaufsicht a.a.O., S. 484
- 9 Die Jg. 1926 ff. kamen zwar nicht zur Veröffentlichung, sind aber als Manuskript im Archiv vorhanden.
- 10 Vgl. hierzu auch: Pix, Manfred: Veröffentlichungen zur Sparkassengeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West) von 1960 bis 1977, in: Bankhistorisches Archiv, 3. Jg. 1977, S. 30 - 75 und 4. Jg. 1978, S. 1 - 19. Eine sehr verdienstvolle Dokumentation sämtlicher Jubiläumsschriften westdeutscher Sparkassen.
- 11 siehe Bibliothek der Staatsarchive Münster und Detmold, Universitätsbibliothek Münster.
- 12 Arnsberg Jg. 1901-1914, Münster Jg. 1906-1914, Minden Fehlanzeige. Die genauen Fundstellen sind aus Platzmangel nicht einzeln aufgeführt, bei Bedarf aber beim Verfasser zu erfahren.

II. Conferences and Meetings:

1. An International Symposium in Economic History devoted to multinational companies in interwar Central and Eastern Europe was held at the University of East Anglia in Norwich, England on September 19-22, 1979. Professor Teichova informs us that many of the papers presented contain valuable material about the changes in property and financial relations brought about by the First World War. The papers are to be published by the Leicester University Press, hopefully by the end of 1980.

2. A session of the American Historical Association Convention in New York City (December 28-30, 1979) was devoted to "Inflation and Reconstruction of Germany, 1918-1924." It was chaired by Professor Karl Hardach of the University of Düsseldorf with Dr. Robert A. Gates of the Social Science Research Council (USA) serving as commentator. The following papers were presented:

- Peter-Christian Witt: "Capitalist Constraints Upon Government Economic Policy Formation in the Inflation"
 Gerald D. Feldman: "Employment, Price and Wage Policies in Germany During the 1920-21 World Depression"
 Carl-Ludwig Holtfrerich: "The Role of the German Inflation in Overcoming the 1920-21 World Depression"

Another Session was devoted to "The End of Versailles: New Light on the Ruhr Crisis." It was chaired by Professor Fred Stambrook of the University of Manitoba, and the commentator was Professor Georges Soutou, of the Université des Paris-Sorbonne. The following papers were delivered:

- Marc Trachtenberg (University of Pennsylvania): "France and the Ruhr, 1923"
 Hermann-Josef Rupieper (Freie Universität Berlin): "The Politics of Crisis Diplomacy: Germany During the Ruhr Crisis"
 Kenneth Paul Jones (University of Tennessee, Martin): "Great Britain, America and the Ruhr Crisis"

3. The Eighth Brooklyn College Conference on Society in Change held on March 10-12, 1980 was devoted to "Inflation Through the Ages: Economic, Social, Psychological and Historical Aspects." Two sessions were of particular relevance to our project:

The session on "Inflation in Post World War I Germany" was chaired by Gerald D. Feldman and included the following papers:

- Gerald D. Feldman: "The Historian and the German Inflation"
 Peter-Christian Witt: "Tax Policies, Tax Assessment and Inflation. Toward a Sociology of Public Finances in the German Inflation, 1914 - 1923"
 Thomas Childers: "Political Responses to the German Inflation"
 Carl-Ludwig Holtfrerich: "Political Factors of the German Inflation 1914-1923"
 Steven B. Webb (University of Michigan): "Econometric Models of Money Demand and Expectations in the German Hyperinflation: A survey"

The session on "Inflation in Post World War I East Central Europe" was chaired by Professor György Ránki (Institute of History, Hungarian Academy of Sciences, Budapest) and included the following papers:

- György Ránki: "The Role of Inflation in 1920's East Central Europe"
 Alice Teichova: "Austria and Czechoslovakia"
 Zbigniew Landau (Szkoła Główna Planowania i Statystyki w, Warsaw): "Poland"
 Ljubomir Berov, Institute of History, Bulgarian Academy of Sciences, Sofia): "Bulgaria"

While there were many other papers of theoretical and contemporary interest, special mention should be made of the following:

- George Katona (Survey Research Center, Institute for Social Research, University of Michigan, Ann Arbor): "The Psychology of Inflation"
 Allen Douglas (University of Virginia at Charlottesville): "George Valois and the Franc-Or: A Right Wing Reaction to Inflation"
 Bernard Malamud (University of Nevada, Las Vegas) "John H. Williams on the German Inflation: The International Amplification of Monetary Disturbances"

The proceedings of this conference will be published by the Columbia University Press.

4. At the 33. Historikertag in Würzburg on March 26-30, 1980, a session was chaired by Professor Ránki on "Der Wiedereintritt Deutschlands in die Weltwirtschaft nach dem 1. Weltkrieg." The following papers were delivered:

- Peter Hertner (Darmstadt): "Das deutsche Auslandskapital und das Problem der deutschen Zahlungsbilanz, 1914-1925"
 Carl-Ludwig Holtfrerich (Frankfurt): "Die Bedeutung der deutschen Inflation für die Überwindung der Weltwirtschaftskrise 1920/21"
 Hans-Jürgen Schröder (Mainz): "Der Wiederaufbau der Handelsbeziehungen und die politische Bedeutung der deutschen Handelsvertragspolitik"

5. In pursuance of the decision taken at the 1. Informationsgespräch last September, a special Ausschuß für Geldtheorie und statistische Fragen has been established under the chairmanship of Professor Holtfrerich. It will hold its first meeting on Friday, June 27, 1980 at the Historische Kommission.

6. The 2. Informationsgespräch of the project will be held at the Historische Kommission on September 1-3, 1980. A plenary meeting will be devoted to a report of the above mentioned committee, but the chief activity of the working meeting will be discussions among the groups planning to contribute to the series of volumes discussed last September. These volumes will have as their object the publication of the first results of the project's research. In its letter of March 21, 1980, the Lenkungsausschuß (Steering Committee) has asked all collaborators in the project

to indicate, at the minimum, the areas in which they wish to make their contributions and to be more precise about their topics wherever possible. A substantial number of replies have already been received, and we can anticipate actually receiving the drafts of some articles in time for the September 1980 meeting. An agenda will be provided early in the summer.

III. Archival Aids and Sources

1. Dr. Thomas Trumpp of the Bundesarchiv is pleased to announce the publication of his "Archivbestände zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik, Übersicht über Quellen in Archiven der Bundesrepublik Deutschland". Bearbeitet von Thomas Trumpp und Renate Köhne, Boppard am Rhein 1979 (Schriften des Bundesarchivs 29)

2. Dr. Trumpp also wishes to make us aware of the following two sources of archival information:

A. Dokumentation über Wirtschaftsverbände der Eisen- und Stahlindustrie, 1901 - 1945

Das Archiv der Stahlwerke Peine-Salzgitter AG hat Oktober 1978 ein Findbuch zu dort verwahrten, den Zeitraum 1901 - 1945 betreffenden Unterlagen von Spitzenverbänden der Eisen- und Stahlindustrie erstellt. Die Benutzungsordnung dieses Archivs sieht eine gleitende Sperrfrist von 50 Jahren vor; Archivalien jüngerer Datums können nur nach Zustimmung des Vorstandes eingesehen und ausgewertet werden.

Dem Bundesarchiv wurde unlängst eine Kopie dieses Findmittels zur Verfügung gestellt, aus dem folgende Teildokumentation besonders wichtig ist: A-Produkten-Verband 1925-1941 (9); Bandeisen-Vereinigung, 1916-1931 (8); Breitflanschträger-Verband, 1930-1945 (-1949) (34); Deutscher Stahlbund GmbH, 1915-1923 (7); Fachgruppe der Eisen schaffenden Industrie, 1927 (1); Halbzeug-Verband, 1925 (1); Internationale Rohstahlgemeinschaft, 1926-1929 (3); Internationaler Halbzeug-Verband, 1933 (1); Roheisen-Verband GmbH, 1918-1944 (3); Rohstahlgemeinschaft, 1924-1930 (11); Stabeisen-Verband, 1914-1939 (26); Stahlwerks-Verband AG und Unterverbände, 1905-1945 (72); Trägerverband, 1901 (1); Universaleisen-Verband, 1930-1931 (4); Verein Deutscher Eisenhüttenleute, 1901-1945 (7); Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, 1901-1935 (24). Die Zahlen in Klammern geben jeweils die Anzahl der Archivalieneinheiten (zumeist Aktenbände) an.

B. Wissenschaftliche Benutzungen im Bundesarchiv zum Thema "Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914-1924"

Das Bundesarchiv verfügt, allerdings nur für den Dienstgebrauch, über einen Ausdruck der persönlichen wissenschaftlichen Benutzungen des Bundesarchivs in Koblenz, des Bundesarchiv-Militärarchivs in Freiburg im Breisgau und der Außenstelle Frankfurt am Main aus den Jahren 1965-1977 (Nrn. 1-6712) mit einem Nachtrag für das Jahr 1978 (Nrn. 1-1073). Die Benutzungen wurden nach historischen

Epochen und innerhalb dieser sachthematisch geordnet. In der systematischen Übersicht kommen folgende Ober- und Hauptgruppen vor: A1: Geschichte Deutschlands 1. Spätmittelalter bis zum Wiener Kongreß 2. Deutscher Bund 3. Norddeutscher Bund, Deutsches Reich bis 1918 4. Weimarer Republik 5. Nationalsozialistische Herrschaft 6. Zonenzeit, Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Demokratische Republik A11: Geschichte deutscher Länder und Gemeinden A III: Biographische Darstellungen B: Ausländische Geschichte.

Was obiges Thema aus dem Zeitraum 1914-1924 angeht, so finden sich Teilaspekte hierzu in den Benutzungen unter A1, 3-4 (Nr. 371-2713, 51-351). A1,3 (1867-1918) gliedert sich in: 1. Allgemeines und einzelne Ereignisse 2. Verfassung, Verwaltung, Recht 3. Auswärtige Beziehungen und Kolonien (...3.2. Österreich-Ungarn ... 3.4. Ost- und Südosteuropa ...) 4. Volkstum und Minderheiten 5. Kirchen, Kultur, Publizistik 6. Wirtschaft und Gesellschaft 7. Parteien und Verbände 8. Wehrwesen und militärische Geschichte des Ersten Weltkrieges. A1,4 (1918-1933) wird unterteilt in 1. Allgemeines und einzelne Ereignisse 2. Verfassung, Verwaltung, Recht 3. Auswärtiges und Kolonien (...3.4. Ost- und Südosteuropa ...) 4. Volkstum und Minderheiten 5. Wirtschaft und Gesellschaft (5.1. Allgemeines 5.2. Wirtschaftsverbände) 6. Kirchen, Kultur, Publizistik (...6.4. Publizistik 6.5. Literatur und Kunst) 7. Parteien und Verbände (... 7.6. Arbeiterparteien und Reichsbanner 7.7. Pazifismus 7.8. Gewerkschaften 7.9. Lehrerverbände) 8. Wehrwesen.

Besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit obigem Thema sind folgende Benutzungen (Benutzungsjahr jeweils in Klammern):

- Lothar Burchardt, Zur Breite 18, 7753 Allensbach-Kaltbrunn (1979): Deutschlands Kriegswirtschaft im Ersten Weltkrieg
- Ulrich Cartarim, Zwingenberger Straße 20, 6104 Seeheim-Jugenheim (1979): Der Übergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der chemischen Industrie
- Thomas Childers, 903-A Alden Park Manor, Philadelphia, Pa. 19144, USA (1979): Zum Wahlverhalten während der Zeit der großen Inflation
- Carl-Ludwig Holtfrerich, Goßlerstraße 15, 1000 Berlin 33 (1975): Internationale Währungspolitik in den Zwischenkriegsjahren
- Michael Hughes, 4347 Pacheco, San Francisco, CA. USA (1978): Aufwertung von Schulden in der Weimarer Republik
- Winfried Lampe, Forsterstraße 9, 6500 Mainz (1979): Der Bankbetrieb in Krieg und Inflation, eine Untersuchung deutscher Großbanken in den Jahren 1914-1923
- Verena Schröter, Rahewinkel 47, 2000 Hamburg 74 (1979): Außenwirtschaftliche Beziehungen deutscher exportorientierter Unternehmen im wirtschaftlichen und politischen Bereich während der Zwischenkriegszeit

3. Herr Ranft brings the following interesting point to our attention with respect to his work in local archives: "Ich möchte auf den Umstand aufmerksam machen, daß städtische Behörden bei Neuregelungen bestimmter Angelegenheiten häufig auf das Instrument von Umfragen bei anderen Kommunalverbänden zurückgreifen, so daß sich aus solchen Vorgängen relativ rasch ein vergleichender Gesamtüberblick gewinnen läßt."

4. Western scholars working in the DDR archives are not normally permitted to use the Findbücher for the post-1918 period, a situation that presents difficulties for researchers and for the archival staff alike. The Lenkungsausschuß believes that it would be helpful if those who have worked in the DDR archives would contribute to a central catalogue of volume numbers and titles for the various collections in the DDR archives. A simple listing along the lines recently provided by Herr Kunz might serve as a model, in this case for holdings at the Zentrales Staatsarchiv Potsdam:

Bestand: Reichsministerium d. Inneren 15.01, Bd. 2593-2600
 (Besoldungsgesetz 1919-1925/27)
 Rechnungshof 2301 Bd. 947-952 (Besoldung, 1920-1931)
 Reichstag 01.01, Bd. 242 (Besoldungsgesetz v. 1927)

Listings of this type should be sent to Frau Natz at the Historische Kommission, where they will be compiled and made available to those interested. A copy will also be sent to Herr Trumpp.

IV. Recent publications of general interest:

1. Dieter Baudis und Helga Nußbaum, Wirtschaft und Staat in Deutschland, Ende des 19. Jahrhunderts bis 1918/19, Bd. I, Berlin (Ost) 1978
2. Manfred Nußbaum, Wirtschaft und Staat in Deutschland. Weimarer Republik, Bd. 2, Berlin (Ost) 1978
3. Heinrich Potthoff, Gewerkschaften und Politik zwischen Revolution und Inflation (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 66), Düsseldorf 1979
4. Peter Wulf, Hugo Stinnes. Wirtschaft und Politik 1918-1924. (Kieler Historische Studien, Bd. 28), Stuttgart 1979
5. Hermann J. Rupieper, The Cuno Government and Reparations 1922-1923. Politics and Economics, The Hague, Boston and London, 1979
6. Denise Artaud, Die Hintergründe der Ruhrbesetzung 1923. Das Problem der Interalliierten Schulden, VfZ Heft 2 1979, pp. 241-259

7. Alice Teichova, "Versailles and the Expansion of the Bank of England into Central Europe," in Norbert Horn und Jürgen Kocka, Hrsg., Recht und Entwicklung der Großunternehmen im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Göttingen 1979, pp. 366-387
8. Carl-Ludwig Holtfrerich, Die Diskontpolitik der Reichsbank während der Inflation 1918 bis 1923. Ein Beurteilungsraster in: Schriften des Vereins für Socialpolitik. Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Neue Folge, Bd. 105, Entwicklung und Aufgaben von Versicherungen und Banken in der Industrialisierung, 1980, pp. 283-295
9. Karl Erich Born, Deutsche Bank during Germany's Great Inflation after the First World War, in: Deutsche Bank, Studies on Economic and Monetary Problems and on Banking History 17, 1979, pp. 11-27
10. Peter-Christian Witt, "Inflation, Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer. Zur Regelung von Wohnungsbau und Wohnungsmarkt in der Weimarer Republik," in: Lutz Niethammer, Hrsg., Wohnen im Wandel. Beiträge zur Geschichte des Alltags in der bürgerlichen Gesellschaft, Wuppertal 1979, pp. 385-407
11. Larry Eugene Jones, "Inflation, Revaluation and the Crisis of Middle-Class Politics: A Study of the Dissolution of the German Party System, 1923-28," in: Central European History, XII, No. 2 (June 1979), pp. 143-168
12. David Southern, "The Revaluation Question in the Weimar Republic," Journal of Modern History, Vol. 51, No. 1 (March 1979), a demand article that can be specially ordered through this journal.

Three articles that have not yet appeared but are expected to appear shortly are:

13. G. D. Feldman, "Arbeitskonflikte im Ruhrbergbau 1919-1922. Zur Politik von Zechenverband und Gewerkschaften in der Überschichtenfrage" in: VfZ, April 1980, pp. 1-56
14. Werner Abelshauser, "Die Lage der Arbeiterschaft in der großen Inflation," in a collection entitled "Vom Elend der Handarbeit" to be published by the Klett Verlag
15. Dietmar Potzina, "Staatliche Ausgaben und die Umverteilungswirkungen - Das Beispiel der Industrie- und Agrarsubventionen in der Weimarer Republik," in Fritz Blauch, Hrsg., Staatliche Umverteilungspolitik in historischer Perspektive, to be published by Duncker u. Humblodt